

Die Freiwilligen des SRK

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **90 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Freiwilligen des SRK

Einem anderen etwas zuliebe tun, jemandem einen Dienst erweisen, ist ein Bedürfnis, das in jedem Menschen mehr oder weniger ausgeprägt vorhanden ist. Es entspringt der Dankbarkeit für eigenes Wohlergehen oder dem Mitgefühl für das Nichtwohlergehen des andern, das heisst einem Solidaritätsbewusstsein. In der Rotkreuzarbeit gilt es, verschiedenste Nöte durch möglichst uneigennützig, taktvolle, wirksame, vernünftige, auch den Helfer befriedigende und nicht überfordernde Hilfe zu beseitigen. Das ist der Sinn der Dienste, die das SRK mit seinen Freiwilligen leistet.

Die 5654 Frauen und Männer, die sich regelmässig zur Verfügung stellen (mit den sporadisch einspringenden sind es noch rund 1000 mehr), werden je nach ihren Neigungen eingesetzt: Besuche bei Kranken und Einsamen, Autodienst, Bücherdienst, Mitarbeit in der Ergotherapie, Flüchtlingsbetreuung usw. Sie erhalten eine Einführung und bleiben in Kontakt mit den Verantwortlichen der Sektion, welche die Einsätze leiten und gelegentlich Zusammenkünfte organisieren.

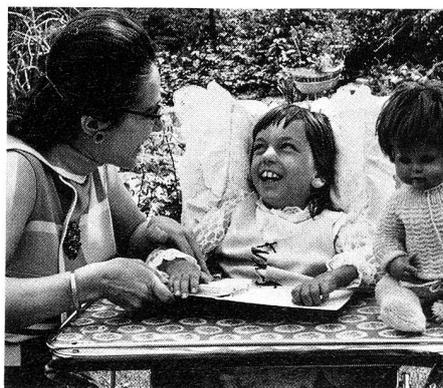
Autodienst

Die grösste Zahl Freiwilliger zählt der Autodienst (rund 1600); in dieser Gruppe ist auch der Anteil der Männer am grössten. Betagte oder Behinderte, die kein öffentliches Verkehrsmittel benützen könnten, werden von

den Helfern mit ihrem Privatwagen gratis befördert. Sie sind dabei nicht nur «Chauffeur», sondern Begleiter. Meist handelt es sich darum, Patienten in die Arzt- oder Zahnarztpraxis oder in eine Therapiestation zu bringen, doch auch dann und wann eine Spazierfahrt «liegt drin».

Besuchsdienst

Für den Besuchsdienst eignen sich kontaktfreudige und zuverlässige Frauen und Männer, die bereit sind, wöchentlich oder in grösserem Abstand, jedoch regelmässig einen kranken oder einsamen Menschen zu besuchen. Sie hören zu, bringen Neuigkeiten von «draussen», begleiten auf Spaziergänge oder zu Besorgungen, helfen Formulare ausfüllen, lesen vor. In einigen Sektionen kümmern sie sich um behinderte Kinder und entlasten so die Familie.



Bücherdienst

74 Rotkreuzhelfer sind in diesem ausserhalb der Spitäler noch wenig verbreiteten Dienst tätig. Sie müssen ihren Bücherbestand und die «Kunden» gut kennen, um jedem die passende Lektüre vermitteln zu können. Sie führen die Kartei, halten die Bücher instand, sichten geschenkte Werke und machen Vorschläge für Neuanschaffungen. Die Hauptsache ist aber, dem Besuchten nicht nur ein Fenster zur Welt ausserhalb seiner vier Wände zu öffnen, sondern ihn auch zwischenmenschliche Anteilnahme spüren zu lassen.



Flüchtlingsbetreuung

Durch die Indochina-Aktion (seit 1979 haben rund 7000 Flüchtlinge aus Südostasien in der Schweiz Asyl erhalten) wurde das SRK dazu geführt, sich auch an der dauernden Betreuung von Asylanten – gleich welcher Herkunft – zu beteiligen, während es vorher lediglich beim Empfang, der grenzsanitären Untersuchung und Ersteinkleidung mitwirkte (die rund 1000 Tibeter ausgenommen, die seit 1961 unter seiner Obhut stehen).

Ein Asylsuchender, für den der Entscheid positiv ausfällt, wählt sich unter den Organisationen, die sich mit Flüchtlingshilfe befassen, eine aus, die sich um ihn kümmert. Die Hilfe zur Selbständigwerdung und Integration geschieht unter Mitwirkung von Freiwilligen in Betreuergruppen. Diese ergänzen die Arbeit der beruflichen Sozialarbeiter. Es geht vor allem um folgende Aufgaben: Wohnungssuche, Beschaffung von Hausrat, Stellensuche, Berufsausbildung und Schulung, Hilfe bei Gesundheitsproblemen und in administrativen Belangen. Die Betreuergruppe erleichtert dem Flüchtling die soziale Eingliederung, indem sie die Verbindung zwischen ihm und den Bewohnern des Quartiers herstellt.